

L 6516-24	2	Nordwestlich von Weinheim-Weststadt	420 ha
Kiese, sandig des Oberen Kieslagers (OKL) des Neckars		<b>Kiese und Sande für den Verkehrswegebau und für Baustoffe</b> {Mögliche Produkte: Natursande, Rundkiese, Kies-Sand-Gemische, Schotter}	
3 m		Rammkernbohrung (?) BO6417/139, im Nordosten des Vorkommens, Lage: R <sup>34</sup> 73 000, H <sup>54</sup> 91 470, Ansatzhöhe: 99,65 m NN	
37 m			
<p><b>Gesteinsbeschreibung:</b> Das Vorkommen wird durch eine Zweiteilung, was die Körngrößenverteilung anbelangt, charakterisiert. Während im Osten klar Kiese vorherrschen, wird der westliche Abschnitt des Vorkommens fast vollständig aus Sanden aufgebaut. Ein Übergangsbereich, der durch einen Wechsel von Sand- und Kieslagen geprägt ist, befindet sich etwa in einem Streifen Mittellache–Bertleinsbrücke–Dörrbühl–Weidwiesen. Die Kiese umfassen braungraue, hellgraue sowie graurötliche und rötliche mittelsandige, feinkiesige Mittel- bis Grobkiese. Die Sande werden überwiegend aus fein- und grobsandigen Mittelsanden, selten Grobsanden aufgebaut. Neben reinen Sanden kommen auch fein- bis mittelkiesige, untergeordnet auch grobkiesige und steinige Sande vor. Der Kiesanteil variiert dagegen erheblich. Die Sande besitzen eine rötliche und rötlichgraue oder dunkelgraue Farbe. Die sehr unterschiedliche Farbgebung ist auf die verschiedenen Gerölle zurückzuführen. Die rötliche Farbe geht offensichtlich auf den hohen Anteil an Buntsandstein zurück. Besonders auffällig sind einzelne, z. T. dm<sup>3</sup>-große Blöcke aus Buntsandstein. Daneben sind v. a. hellgraue Kalksteine des Muschelkalks vertreten. Weiterhin kommen Hornsteine des Muschelkalks, Quarze sowie untergeordnet dunkelgraue Diorite aus dem nahe gelegenen kristallinen Odenwald vor.</p>			
<p><b>Vereinfachtes Profil:</b> Rammkernbohrung (?) BO6417/139, Lage: s. o.</p>			
<p>0 – 0,3 m Humoser Oberboden (Holozän)  – 1,0 m Löss, braun (umgelagert?)  – 3,0 m Ton und Ton, schluffig, braun (Auensediment)  – 4,0 m Mittelkies, sandig, rötlich (OKL)  – 6,0 m Grobkies, sandig, rötlich (OKL)  – 8,0 m Mittelkies, feinkiesig, sandig rötlich (OKL)  – 10,0 m Grobkies, sandig, rötlich (OKL)  – 11,0 m Mittelkies, rötlich, lagenweise Ton, grau (OKL)  – 13,0 m Grobkies, sandig, rötlich, lagenweise Ton, grau (OKL)  – 15,0 m Mittelkies, feinkiesig, rötlich (OKL)  – 16,0 m Grobkies, rötlich (OKL)  – 17,0 m Feinkies, sandig, rötlich (OKL)  – 18,0 m Mittelkies, feinkiesig, sandig, rötlich (OKL)  – 19,0 m Grobkies, sandig, rötlich (OKL)  – 20,0 m Feinkies, sandig, rötlich (OKL)  – 22,0 m Mittelkies, sandig, rötlich (OKL)  – 23,0 m Feinkies, mittelkiesig, sandig, rötlich (OKL)  – 25,0 m Grobkies, sandig, rötlich, lagenweise Ton, grau (OKL)  – 34,0 m Mittelkies, an der Basis feinkiesig, sandig, rötlich (OKL)  – 36,0 m Grobsand, feinkiesig, graurötlich (OKL)  – 37,0 m Mittelkies, feinkiesig, sandig, rötlich (OKL)  – 39,0 m Feinkies, grobsandig, graurötlich und rötlich (OKL)  – 40,0 m Mittelkies, feinkiesig, sandig, rötlich (OKL)  – darunter mächtige Feinsedimente des OZH –</p>			
<p><b>Nutzbare Mächtigkeit:</b> Die nutzbare Mächtigkeit der Kiese und Sande des Neckars beträgt zwischen 36 und 45 m und scheint von Osten nach Westen abzunehmen. Die Kiesbasis wird jeweils von den mächtigen Feinsedimenten des Oberen Zwischenhorizonts gebildet. <b>Abraum:</b> Die nutzbaren Kiese und Sande werden von etwa 0,75 bis 5,5 m mächtigen Deckschichten aus Auensedimenten der Altneckaraue (v. a. Ton und toniger Schluff), stellenweise auch von sandigem und lössreichem Auenlehm bedeckt, dabei nimmt die Deckschichtenstärke von Westen nach Osten zu. Vereinzelt sind in den Sanden Holzreste zu finden.</p>			
<p><b>Grundwasser:</b> Der Grundwasserspiegel wurde am 04.10.1993 im Bereich des Vorkommens zwischen 93 und 93,5 m NN festgestellt (HGK 1999). Die nutzbaren Kiese und Sande befinden sich damit überwiegend im Grundwasser (GOK bei 96–100 m NN). Detaillierte hydrogeologische Hinweise können der HGK (1999) entnommen werden.</p>			
<p><b>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungerschwernisse:</b> Mehrere m mächtige Deckschichten sowie rascher Wechsel von kiesreichen Partien in kiesarme, d. h. sandreiche Bereiche. Zusätzlich können im westlichen Vorkommensbereich etwa 0,1 bis 0,7 m mächtige Feinsandlagen/-linsen auftreten.</p>			
<p><b>Flächenabgrenzung:</b> <u>Westen:</u> Landesgrenze, Fortsetzung des Vorkommens in Hessen (Anfragen dazu sind an das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG) in Wiesbaden zu richten). <u>Norden</u> und <u>Osten:</u> Weschnitz. <u>Süden:</u> A 5.</p>			
<p><b>Erläuterung zur Bewertung:</b> Die Bewertung beruht auf der Auswertung mehrerer Bohrungen (BO6417/114 BO6417/139, BO6417/183–184, BO6417/789, BO6417/958–963). Da vom nördlichen und westlichen Bereich des Vorkommens nur wenige Bohrungen vorliegen, sind dort weitere geeignete Erkundungsbohrungen notwendig. Zusätzlich wurden die HGK (1999) sowie die Ausführungen vom LGRB (2007) berücksichtigt.</p>			



**Sonstiges:** Zur besseren Vergleichbarkeit des relativen Rohstoffvorrates der Kies- und Sandvorkommen im Oberrheingraben wurde 2021 die Zuordnung der Rohstoffgruppe des Vorkommen von „Sande und Kiese“ zu „Kiese und Sande: Kiese, sandig“ geändert.

**Zusammenfassung:** Das Vorkommen befindet sich überwiegend im Bereich von Kiesen und Sanden des Oberen Kieslagers (heute: Mannheim-Formation) des Bergstraßenneckars westlich von Weinheim, wobei in der Osthälfte des Vorkommens eindeutig Kies dominiert, während im Westen fast vollständig Sande und kiesführende Sande zu verzeichnen sind. Die nutzbare Mächtigkeit beträgt 36 bis 45 m. Die Kiesbasis bildet der mächtige feinkörnige ausgebildete Obere Zwischenhorizont (heute: Ludwigshafen-Formation, bis 2010: Ladenburg-Horizont). Zur Klärung der nutzbaren Mächtigkeiten im nördlichen und westlichen Abschnitt sind weitere geeignete Erkundungsbohrungen erforderlich. Der Neckarkies, der im Vergleich zum alpinen Kies eine deutlich geringere Widerstandsfähigkeit besitzt, kann im Straßenbau und als Füllmaterial im Tiefbau eingesetzt werden, während die Rheinkiese hauptsächlich als Betonzuschlag Verwendung finden. Das Vorkommen weist durch die Nähe zur A 5 eine verkehrsgünstige Lage auf.